



Amtsfeld-Kurier

Nr. 33

www.wbg-amtsfeld.de

Juli 2005

Vertreterversammlung 2005



Die Stimmzettel für den Aufsichtsrat werden abgegeben.

Unsere diesjährige Vertreterversammlung fand am 30. Mai von 18 bis 20 Uhr im Saal des „Yachtclub Wendenschloß e.V.“ statt. Neben einigen Gästen und Mitarbeitern der Genossenschaft waren von den gewählten Vertretern 39 gekommen – leider weniger als im Vorjahr. Das entspricht einer Beteiligung von 61,9 Prozent und so war die Versammlung beschlussfähig. Außerdem waren auch acht Ersatzvertreter anwesend.

Im Vorfeld der Versammlung gab es schon verschiedene Zusammenkünfte der Vertreter aller Wahlbezirke mit Mitgliedern des Aufsichtsrates und dem Vorstand. In diesen Vorrunden hatten die Vertreter die Möglichkeit sich ausführlich über die Aktivitäten unserer Genossenschaft, Modernisierungsstand und -pläne, die Beschlüsse und den Prü-

fungsbericht zu informieren. Auf diese Art konnten sich alle Vertreter entsprechend auf die Versammlung vorbereiten.

Die Vertreterversammlung wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Friedhelm Schulz, geleitet. Darüber hinaus berichtete er auch über die Tätigkeit des Aufsichtsrates. Die Vorstandsmitglieder, Helga Rohde und Dietmar Grosse, gaben einen Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens und die Modernisierungs- und Instandhaltungsarbeiten. Dazu gehört auch die Herrichtung des Hauses Müggelheimer Straße 16/17a zur neuen Geschäftsstelle der WBG. Der Umzug wird in der zweiten Septemberhälfte stattfinden.

Der Vorstand wurde für seine Tätigkeit im Jahr 2004 entlastet, ebenso der Aufsichtsrat. Weiter wurden der Prüfbericht 2003 des Verbandes Berlin-Branden-

burger Wohnungsunternehmen e.V. und die Feststellung des Jahresabschluss 2004 bestätigt, ebenso wie die Deckung des Jahresfehlbetrages und die Fortschreibung der Sanierungskonzeption.

Turnusgemäß schieden drei Mitglieder des Aufsichtsrates aus: Reinhard Czimprich, Kurt Schmidt und Friedhelm Schulz. Zusammen mit einem neuen Kandidaten, Olaf Hoffmann, kandidierten alle drei erneut.

Gewählt wurden Reinhard Czimprich, Olaf Hoffmann und Friedhelm Schulz. Mit Olaf Hoffmann zieht erstmals auch ein junger Familienvater in den Aufsichtsrat. Er ist 36 Jahre alt, Dipl.-Ing. für Nachrichten-Technik und „geborener“ Köpenicker.

An dieser Stelle sei allen aktiven Mitgliedern herzlich gedankt.

Lesen Sie bitte weiter auf den Seiten 2-3 ►

Aus dem Inhalt:

Seite

- 1-3 **Vertreterversammlung 2005**
- 4/5 **Auszüge aus dem Geschäftsbericht 2004**
- 6 **WOHNTAG® in der Wuhlheide**
- 7/8 **„windworkers“ bei Amtsfeld und: ein Jahr Begegnungsstätte**
- 9 **Umzug der Geschäftsstelle**
- 10 **Keine Chance für Trickbetrüger**
- 11 **Ratgeber Haushalt**



Forts.: Vertreterversammlung 2005

Aus dem Lagebericht des Vorstandes zum Geschäftsjahr 2004 entnehmen Sie auf den Seiten 4-5 noch einige Auszüge. Interessierte Mitglieder können den kompletten Geschäftsbericht in unserer Geschäftsstelle einsehen.

„Alles Gute Kurt!“

Die Ausgabe des „Amtsfeld-Kurier“ anlässlich unserer Vertreterversammlung möchte ich nutzen, um Kurt Schmidt für seine Mitarbeit in unserer Genossenschaft zu danken.



Kurt Schmidt

Der gelernte Stahlschiffbauer und spätere Schiffbauingenieur hat viele Jahre im Bereich Technologie des KWO gearbeitet. Bevor Herr Schmidt im Mai 1995 in den Aufsichtsrat gewählt wurde, arbeitete er als Vertreter aktiv in der WBG „Amtsfeld“ e. G. mit.

Er hatte als Vertreter unter anderem mitzuentcheiden, ob unsere Genossenschaft den Weg des Altschuldenhilfegesetzes gehen soll und ob wir uns mit drei anderen Genossenschaften an der „Wotum“ GmbH beteiligen sollten.

In der Zeit seiner Aufsichtsrats-tätigkeit waren neben anderen Schwerpunkten die langfristige Sanierungskonzeption, deren solide Finanzierung und die genossenschaftliche Demokratie Themen, die intensiv diskutiert und beraten wurden.

Durch seine Mitwirkung in den Ausschüssen „Öffentlichkeitsarbeit“, „Technik“ und im Seniorenbeirat konnte er seine Erfahrungen einbringen. Er trug mit seinen Beiträgen zum guten Gelingen in den Beratungen bei.

Seit neun Jahren gemeinsamer Tätigkeit im Aufsichtsrat sprechen wir uns mit den Vornamen an und darum möchte ich mich jetzt in der uns vertrauten Weise äußern:

„Kurt, Du hast mit Deiner fairen, offenen und ehrlichen Art dazu beigetragen, dass auch in strittigen Situationen im Aufsichtsrat eine gute und konstruktive Atmosphäre nicht verloren ging. Ich danke Dir für die guten Gedanken, die Du eingebracht hast, ich danke Dir für Deine fleißige Mitarbeit im Aufsichtsrat und ich wünsche Dir für die kommende Zeit Gesundheit, persönliches Wohlergehen und die Kraft, Deine andere ehrenamtliche Tätigkeit erfolgreich auszuüben. Stellvertretend für den Aufsichtsrat: alles Gute Kurt.“

Friedhelm Schulz
Aufsichtsratsvorsitzender

Ein „Neuer“ stellt sich vor

Sehr geehrte Genossenschaftler, sehr geehrte Damen und Herren,

als neu gewähltes Mitglied im Aufsichtsrat unserer Genossenschaft möchte ich mich Ihnen vorstellen: Ich bin Olaf Hoffmann, 36 Jahre alt, verheiratet und habe 2 Kinder.

Seit 1999 bin ich Mitglied der WBG. Durch meine bisherigen Funktionen als Mietervertreter für den Wahlbezirk 1 und Mitglied des Wahlvorstandes – jeweils seit 2002 – habe ich bereits einige Einblicke in die Arbeit unserer Genossenschaft gewonnen und meine Mitbestimmungsmöglichkeiten genutzt.

Als Aufsichtsratsmitglied möchte ich mich intensiv um die Belange unserer

Genossenschaft kümmern, noch mehr Einfluss nehmen und noch detaillierter wohnungswirtschaftliche Fragen und Grundsätze unserer Geschäftstätigkeit erörtern und verstehen. Ich denke, dass ich die erfahrenen und langjährigen Mitglieder des Aufsichtsrates in Ihrer ver-



Olaf Hoffmann

antwortungsvollen Tätigkeit mit neuen Ideen und Initiativen unterstützen kann.

Ich werde mich, neben der Funktion als stellvertretender Schriftführer, auch im Ausschuss „Soziales“ engagieren, weil Arbeit im sozialen Bereich in der heutigen Zeit besonders wichtig ist. Ich habe hier besonders junge Familien im Blick. Warum sollte es nicht neben dem erfolgreich etablierten Seniorenbeirat z. B. auch einen Familienbeirat geben, der sich speziell um die Belange von jungen Familien kümmert? Unsere WBG hat mit ihren geräumigen, preiswerten und sehr gut sanierten Wohnungen die besten Voraussetzungen für familienfreundliches Wohnen. Immerhin waren 40 % unserer neuen Mitglieder in 2003 und 2004 nicht älter als 30 Jahre – die WBG wird also immer jünger. Das sollten wir auch zunehmend beachten.

Ich freue mich auch auf Ihre Anregungen und Ideen zu den Themen „Soziales“ und „Junge Familien“ in unser WBG. Gemeinsam können wir bestimmt vieles erreichen.

Olaf Hoffmann



Unser neuer Aufsichtsrat

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2004 seine ihm von dem Gesetz und der Satzung vorgegebenen Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand in seiner Geschäftsführung gefördert, beraten und überwacht. Er führte in dem Berichtszeitraum, d. h. von Januar 2004 bis Dezember 2004 gemeinsam mit dem Vorstand 12 Sitzungen durch.

Die Aufgaben der Ausschüsse des Aufsichtsrates und deren Beiräte waren

auch im Jahr 2004 vielfältig und reichhaltig. Der Ausschuss „Technik“ und der Sanierungsbeirat haben das Baugeschehen in der Müggelheimer Straße 39–44, Erwin-Bock-Straße und Müggelschloßchenweg begleitet und dazu beigetragen, dass ihre konstruktiven Ideen umgesetzt wurden.

Der Ausschuss für „Seniorenarbeit“ und der Vorstand haben wiederholt eine Seniorenweihnachtsfeier organisiert und

Ein Blick ins Plenum der Vertreterversammlung



konnten dabei erneut feststellen, dass diese Veranstaltung sehr gut angenommen wurde.

Der Ausschuss „Wirtschaftlichkeit“ hat sich mit der Finanzplanung beschäftigt. Schwerpunkte der ausführlichen Diskussionen waren die Eigenfinanzierung im Verhältnis zum Sanierungsumfang und der entsprechenden Zeitschiene.

Während der Wirtschaftsprüfung nutzten einige Aufsichtsratsmitglieder bzw. Mitglieder des Ausschusses „Wirtschaftlichkeit“ die Möglichkeit, Kontakt zu den Wirtschaftsprüfern aufzunehmen. Dabei informierten sie sich über den Ablauf der Prüfung und über die voraussichtlich zu erwartenden Ergebnisse.

Um über die genannten Themen hinaus Strategien zu erarbeiten, ist es erforderlich, Konzepte zu haben, die für die Durchführung kurzfristiger, mittelfristiger und langfristiger Maßnahmen geeignet sind.

Für die zügige und konsequente Abarbeitung dieser Aufgaben führten der Aufsichtsrat und der Vorstand eine zweitägige Klausurtagung durch. Im Detail beschäftigten wir uns mit den Fragen

- was ist sinnvoll bei der Herrichtung für eine Neuvermietung?
- wie ist der Bestand zu sichern? und
- welche Alternativen gibt es für das altersgerecht und für das generationsübergreifende Wohnen?

Eine Möglichkeit der Bestandssicherung könnte die Bestandserweiterung sein, die dann eine Mischung des Wohnungsbestandes zur Folge haben kann.

Wenn dann die Bestandserweiterung oder die entsprechende Sanierung auch noch das generationsübergreifende Wohnen möglich macht, hätten wir mit unseren modernen Wohnungen die besten Voraussetzungen dafür geschaffen, dass für ältere Genossenschaftsmitglieder im Zusammenleben mit jungen Familien das Altwerden weniger spürbar wird.

Friedhelm Schulz
Aufsichtsratsvorsitzender



Aus dem Lagebericht zum Geschäftsjahr 2004



Gemütliche Kaffeetafel beim Seniorentreff

Marktsituation

Durch die hohe Investitionstätigkeit im Immobiliensektor in den zurückliegenden Jahren, einer immer stärker werdenden Wanderungsentwicklung und umfassend durchgeführter Sanierungsmaßnahmen von Wohnanlagen ist der Wohnungsmarkt derzeit sehr stark umwoben. Der Leerstand in Berlin bewegte sich durchschnittlich um 5,5 % (im Ostteil um 6,8 %); jedoch bestanden nach Regionen, Einzelstandorten, Bauweise und Ausstattungsqualität erhebliche Unterschiede. In der unmittelbaren Region Köpenick betrug der Leerstand etwa 6,7 %, in unserer Genossenschaft lag er zum 31.12.2004 bei 2,2 %, das sind 56 Wohnungen, die sich nicht unverzüglich weitervermieten ließen.

Der Anstieg der Nettokaltmieten hat sich deutlich verlangsamt und lag damit unterhalb der allgemeinen Preissteigerung. Im Gegensatz dazu erhöhten sich die Wohnnebenkosten hauptsächlich aus Gründen gestiegener öffentlicher Abgaben, die inzwischen die allgemeine Inflationsrate übersteigen.

Unternehmensschwerpunkte

Auch im Geschäftsjahr 2004 stand die Weiterführung der Unternehmensstrategie im Vordergrund der Entscheidungen von Aufsichtsrat und Vorstand. Schwerpunkte bildeten dabei die langfristige Sicherung der wirtschaftlichen und finanziellen Stabilität der Genossenschaft, der Erhalt bzw. die weitere Festigung des Bestandsmanagements, die kontinuierliche Fortführung der Sanierungskonzeption, die Vertiefung der Arbeit in der Imagekampagne der Berliner Genossenschaften sowie die Förderung des sozialen Engagements.

Vermietungssituation

Aufgrund des Überangebotes auf dem Wohnungsmarkt hat die Genossenschaft für die Vermietung der Wohnungen den bereits seit mehreren Jahren erfolgreich eingeschlagenen Weg der Wohnungsakquise fortgesetzt. Wohnungen im guten baulichen Zustand, mit geeigneten Grundrissen und gepflegten Wohnanlagen lassen sich mühelos vermieten. Deshalb wurden im Berichtsjahr für die Herrich-

tung der Wohnungen einschließlich Wohnungsgrundrissveränderungen mehr Mittel bereitgestellt als im Vorjahr.

Für viele Mitglieder ist das soziale Umfeld und das gute genossenschaftliche Miteinander Anreiz, unserer Genossenschaft weiter verbunden zu sein. Diese allgemeine Wohnzufriedenheit kommt auch darin zum Ausdruck, dass – ähnlich wie im Vorjahr – 57 Neuvermietungen durch die Empfehlung unserer eigenen Mitglieder zustande gekommen sind. Auch der zunehmende Bekanntheitsgrad über die Vorteile des sicheren Wohnens in Genossenschaften durch die Imagekampagne der Berliner Genossenschaften hat daran einen gewissen Anteil.

Fremdverwaltung

Unverändert zum Vorjahr führt unser Unternehmen die Verwaltung von vier Fremdanlagen durch. Dazu gehören die Eigentumswohnanlagen Amts-/Landjägerstraße mit 81 Wohnungen, Dorfstraße (Schöneiche) mit 17 Wohnungen, Waldstraße (Schöneiche) mit 13 Wohnungen und die Seniorenmietwohnanlage im Hessenwinkel (Eigentümer: Bezirksamt Treptow/Köpenick) mit 36 Wohnungen.

Investitionen zum Erhalt und zur Pflege der Sachanlagen

In Fortschreibung der von der Vertreterversammlung beschlossenen Sanierungskonzeption wurde im Berichtsjahr der 1. Abschnitt der Sanierungsmaßnahmen in der Wohnanlage Müggelschlöbchenweg 10-34/Erwin-Bock-Straße 2-26 durchgeführt. Er umfasste im wesentlichen Arbeiten innerhalb der Wohnungen in den Gewerken Elektro, Heizung, Lüftung, Sanitär, einschließlich brandschutzgerechtem Deckenverschluss und Erneuerung der Küchenrückwand. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 2.559,8 T € für diese Maßnahmen eingesetzt.

Die Finanzierung der Sanierungsmaßnahmen für diese Wohnanlage im Berichtsjahr und in den Folgejahren erfolgte bzw. erfolgt aus Eigenmitteln.

Zusätzlich wurde im Berichtsjahr in Übereinstimmung zwischen Aufsichts-

rat und Vorstand festgelegt, die Sanierung der Wohnanlage Müggelheimer Straße 39-44 mit einem Bestand von 80 Wohnungen vorzuziehen. Dieser Wohnblock befindet sich an einer stark frequentierten Hauptstraße Köpenicks und zählte mit zu den wenigen Häusern, die hier noch nicht saniert wurden. Das hatte sich wiederum negativ auf die Vermietung ausgewirkt.

Soziales Engagement

Der eingeschlagene Weg der Beratung und Betreuung unserer Mitglieder rund um das Wohnen wurde im Berichtsjahr erfolgreich weitergeführt. In allen Bereichen des Bestandsmanagements steht das soziale Engagement der Mitarbeiter im Vordergrund. Der Trend der Inanspruchnahme professioneller Einrichtungen zum Abwenden von personenbezogenen Schwierigkeiten hat sich fortgesetzt.

Die Arbeit des Seniorenbeirates hat sich weiter gefestigt, und die gemeinsam in der Begegnungsstätte organisierten Veranstaltungen haben inzwischen eine gute Resonanz gefunden. Der Veranstaltungsplan bietet inzwischen Aktivitäten wie Fotozirkel, Schachspielen, Yoga-Kurse und vieles andere an. Auch über



Gepflegte Grünanlagen vor der Tür erhöhen den Wohnwert

die „windworkers“ werden die Kinder und Jugendlichen zum Mitmachen angeregt. Die Gästewohnung und die Möglichkeit, Familienfeiern in der Begegnungsstätte durchzuführen, wurden von unseren Mitgliedern gut angenommen.

Perspektiven

Der Vorstand schätzt in diesem Jahr ein, dass mittelfristig die wirtschaftliche Situation der Genossenschaft positiv zu

bewerten ist. Es bestehen mittel- und langfristige Finanz- und Erfolgspläne, deren Einhaltung regelmäßig im Vorstand und Aufsichtsrat ausgewertet wird. Notwendige Änderungen werden analysiert und bewertet; nach Entscheidungsfindung erfolgt eine Anpassung in den Planungsunterlagen.

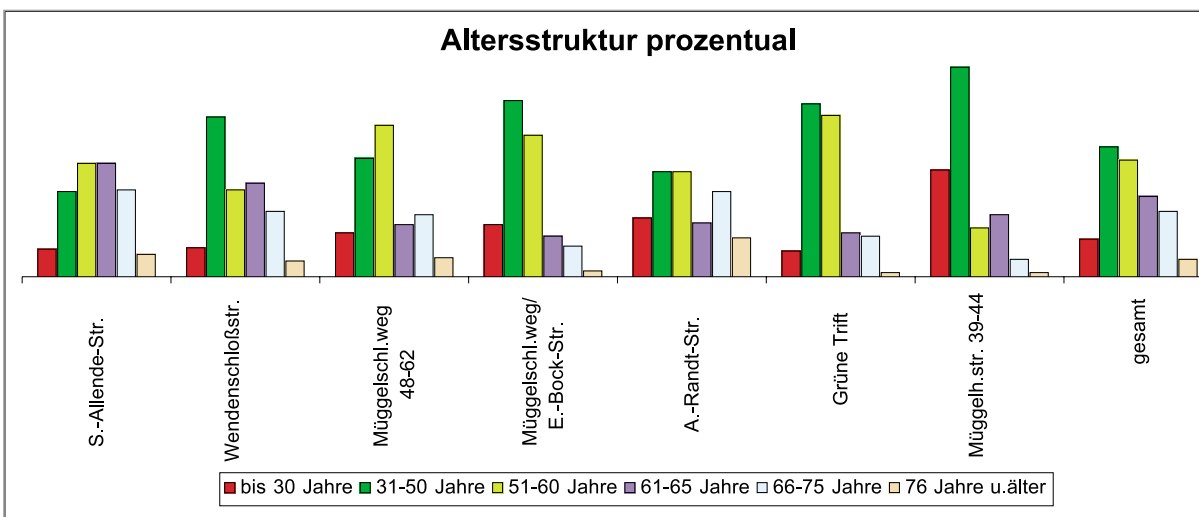
Der im Berichtsjahr entstandene Jahresfehlbetrag ist Bestandteil der langfristigen Planung und resultiert aus der Umsetzung der Sanierungskonzeption.

Die WBG „Amtsfeld“ wird immer jünger

	bis 30 Jahre	31-50 Jahre	51-60 Jahre	61-65 Jahre	66-75 Jahre	76 Jahre u. älter
S.-Allende-Str.	6,37%	18,96%	25,02%	25,18%	19,43%	5,04%
Wendenschloßstr.	6,42%	35,35%	19,25%	20,70%	14,65%	3,63%
Müggelschl.weg 48-62	9,95%	26,39%	33,56%	11,81%	13,89%	4,40%
Müggelschl.weg/E.-Bock-Str.	11,86%	39,13%	31,23%	9,29%	7,11%	1,38%
A.-Randt-Str.	13,21%	23,43%	23,43%	11,88%	19,14%	8,91%
Grüne Trift	5,81%	38,23%	35,78%	9,79%	9,17%	1,22%
Müggelh.str. 39-44	23,76%	46,53%	10,89%	13,86%	3,96%	1,00%
gesamt	8,50%	28,89%	26,00%	17,82%	14,76%	4,03%



Altersstruktur prozentual





Kommen Sie und feiern Sie mit uns!

Der WOHNTEG® 2005 – Einladung ins FEZ in der Wuhlheide

Traditionell richten die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin seit 2001 einmal im Jahr den WOHNTEG® aus – ein Sommerfest für Alt und Jung, für Mitglieder, Mitarbeiter und ganz Berlin. Waren wir in den vergangenen Jahren an Standorten wie dem Tierpark Friedrichsfelde und dem Britzer Garten, so feiern wir gemeinsam mit den anderen 23 Genossenschaften in diesem Jahr so zu sagen direkt vor unserer Haustür.

Wir möchten Sie recht herzlich einladen, am 20. August an dem bunten Programm teilzuhaben. Von 10 bis 18 Uhr sind wir zu Gast im größten gemeinnützigen Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Europas – im FEZ in der Wuhlheide. Das FEZ liegt inmitten eines ausgedehnten Waldparks, der zum Wandern und Ausruhen einlädt. Doch der Tag soll nicht nur der Erholung dienen. Wir bieten Ihnen auch jede Menge Möglichkeiten selbst aktiv zu werden, z. B. gibt es auf dem Sportareal eine Kletterwand, einen Ruderwettbewerb und einen Bungee Run. Auch verschiedenste Spielmöglichkeiten für die kleinen Gäste sind vorhanden.

Ein Hauch der Zwanziger Jahre begleitet Sie den ganzen Tag durch das vielseitige Programm, ein Leierkastenmann sorgt für das richtige Flair, Berliner Originale mit Bauchläden sind unterwegs, Kleinkunst und Musik versetzen Sie in eine längst vergessene Zeit. Handwerkern aus

Ob Groß, ob Klein – hier darf sich jeder einmal versuchen



Das FEZ von oben – ein Erlebnis in mitten von Grün

dem vergangenen Jahrhundert können Sie über die Schulter schauen und beim Töpfern und Schmieden bewundern. Karussells für Kinder sorgen für die richtige Jahrmarktatmosphäre zwischen dem handwerklichen Treiben. Weiterhin präsentieren sich mutige Dompteure in lustigen Tiershows und werden Zauberer Kinderaugen zum Leuchten bringen. Auf zwei Hauptbühnen wird Ihnen von früh bis spät ein abwechslungsreiches Programm mit Gesang, Tanz und Musik geboten. Zum Verweilen und Entspannen bei einer Tasse Kaffee lädt das Klassikcafé mit Live-Musik ein. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir diesem ereignisreichen Tag einen musikalischen Ausklang bereiten. Ab 17 Uhr spielt auf der Hauptbühne das Damenorchester mit dem Sänger Felix Borge Lieder im Stile von Max Raabe.

Oder schauen Sie doch mal an unserem Infostand und denen der anderen Genossenschaften vorbei. Vielleicht gibt es die eine oder andere Neuigkeit zu entdecken und Sie kommen mal wieder mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer WBG ins Gespräch.

Straßencafés und Imbissbuden sorgen für das leibliche Wohl. Den ganzen Park können Sie kostenlos mit dem Kremser

oder der Parkeisenbahn erkunden und wenn Ihnen dann ein Plätzchen zusagt, steigen Sie an einem der Bahnhöfe auf dem Gelände aus und genießen den abwechslungsreichen Tag. Über die wichtigsten Programmpunkte des Festes und die einzelnen Höhepunkte informiert Sie in diesem Jahr die „WOHNTEG®-Zeitung“, die im Vorfeld der Veranstaltung direkt von uns in Ihren Briefkasten kommt. Natürlich ist der Eintritt kostenfrei. Das gesamte Gelände ist behindertengerecht. Parkplätze sind in nur begrenzter Anzahl vorhanden. Bitte nutzen Sie daher die sehr guten öffentlichen Verkehrsmittel.

Hoffest Müggelheimer Straße

Wir wollen in diesem Jahr wieder ein Hoffest feiern: Am 12. August in der Müggelheimer Straße 39–44. Um 15 Uhr geht es los – mit heißen Grillwürsten, kühlen Getränken und Musik. Herzlich eingeladen sind unsere Bewohner der Müggelheimer Straße 16–18 und 39–44. Wir freuen uns auf ein sommerlich-fröhliches Fest!

„windworkers“ bei Amtsfeld

Sport, Spaß und Bildung für Kinder und Jugendliche

„windworkers“ – vielleicht haben Sie den Namen schon einmal gehört oder gelesen. Dieser Verein ist auch in unserem „Amtsfeldtreff“ aktiv. Er bietet dort Gitarren- und Englischunterricht für Schüler und einen Theoriekurs für den Sportbootführerschein. Hier stellen wir Ihnen diese gemeinnützige Organisation vor.

Das Angebot der „windworkers“ basiert auf den drei Säulen Sport, Freizeit und Bildung. Entwickelt haben es die Gründungsmitglieder um Sebastian Witt (26): „Wir wollen den Jugendlichen eine sinnvolle Alternative zum bestehenden öffentlichen wie privaten Freizeitangebot geben. Mit individueller Betreuung von Anfang an, aber ohne hohe Kosten“.

Kernsegment bildet die Jugendberatung. Diese ist die Schnittstelle zwischen den „windworkers“, den Jugendmitgliedern und ihren Eltern. So kann „windworkers“ schnell und gezielt auf neue Gegebenheiten reagieren, das Angebot verändern und erweitern und an die unterschiedlichen Ansprüche der Kinder und Jugendlichen optimal anpassen.

Der Name Windworkers weist auf den sportlichen Rahmen wie Segeln, Surfen oder Sportboot hin, doch auch Kletterkurse, Reiten oder Badminton werden angeboten. In den Ferien ziehen die



Die Jüngsten haben viel Spaß beim Wassersport

Jugendlichen zugeschnitten – je nach Altersgruppe werden die ganz Kleinen wie Großen rundum versorgt, übernachtet wird mal auf Booten, in Zeltlagern oder Jugendhotels. Die Kids bestimmen selbst ihre Zeit – wer will, der kann etwas lernen, muss aber nicht. Allerdings verzichtet kaum einer auf Angebote wie den Bootsführerschein... „Ich habe nach den Ferien was in der Tasche“, so Jana S. (13), die natürlich eine richtige Seglerin werden will. Abends gibt es Feten mit Musik und Grill, DJ, Soundsystem und Bar. Bier gibt's natürlich erst ab 16, Longdrinks ab 18 und geraucht wird während der Kurse nicht. „Wer das Windworkers-T-Shirt anzieht, trägt auch den Vorbildcharakter nach außen.“, so Mirko Balke (23), der die Englisch-Nachhilfe leitet.

Wenig Verwaltung – mehr Angebot

Der Erfolg gibt den „windworkers“ Recht: Innerhalb der kurzen Phase seit Gründung des Vereins in Köpenick am 2. Oktober 2002 bekommen die „windworkers“ regen Zulauf, nicht nur wegen des reichen Angebots, sondern dank des ausgewogenen Mix aus Fundraising und Eigeninitiative auch wegen der weit geringeren Kosten für Bildung und Freizeit: Mit 10 Euro pro Monat ist man Fördermitglied und hat vollen Zugriff auf die Infrastruktur. Sponsoren reagieren bereits: So fördert die Barmer das innovative Konzept, welches auch vom

„Start Social“-Wettbewerb der Sparkassen und der Unternehmensberatung McKinsey honoriert wurde. So kam es, dass ein McKinsey-Berater das „windworkers“-Projekt über „Start Social“ hinaus ehrenamtlich betreut. Die „windworkers“ arbeiten zwar ehrenamtlich, dennoch ist der Verein wie ein Unternehmen organisiert, das die Jugend als anspruchsvollen Kunden begreift.

Jugendmitgliedschaft bei den „windworkers“

Die Jugendmitgliedschaft kostet 10 Euro pro Monat und alle Angebote sind dann kostenfrei und bei den Aktivreisen gibt es einen Preisvorteil. Voraussetzung sind ein Internetanschluss zu Hause sowie ein Mindestalter von 10, höchstens aber 16 Jahren. Die Jugendmitgliedschaft kann dann bis zum 27. Lebensjahr bestehen bleiben.



Bei den „windworkers“ geht es fröhlich zu



Gelbe Shirts für die „windworkers“-Kicker

„windworkers“ in die Welt: Aktivreisen wie Segelfreizeiten auf der masurischen Seenplatte, Kanutouren oder Ferien in der Waldschule sind voll und ganz auf die Abenteuersuche von Kindern und

Obwohl bei den „windworkers“ alle ehrenamtlich arbeiten, braucht der Verein natürlich Geld für seine Veranstaltungen. Hauptgrundlage des „windworkers“-Finanzierungskonzeptes sind die Fördermitglieder, die einen Beitrag von 10 Euro im Monat an den Deutschen Kinder- & Jugendfonds leisten. Je mehr Menschen das Konzept unterstützen, desto mehr Kinder und Jugendliche können daran teilnehmen. Die Beiträge sind sogar steuerlich absetzbar. Mehr Infos gibt es unter www.windworkers.de bzw. unter www.dkjf.de. Machen Sie mit – jedes Engagement zählt!



Ein Jahr Begegnungsstätte

Turnen, Basteln, Spielen, Sammeln, Klönen, Feiern



Der Vorstand überreicht ein „Geburtstagsgeschenk“

Ein Jahr Begegnungsstätte in der Wendenschloßstraße – das ist ein Grund zum Feiern: Am 3. März fand die Geburtstagsfeier statt – mit Sekt, einem herzhaften Imbiss und vielen, gut gelaunten Gästen.

Mit dabei waren natürlich die „Aktiven“ wie Sigrid Winkler, die von Anfang an dabei ist und sich jeden zweiten Mittwoch über das große Interesse an ihrem „Nadelkaffee“ freut. Da wird gestrickt, geklönt, gebastelt oder auch mal Marmelade gekocht. Bernhard Rosinski konnte stolz auf die Arbeiten seines Fotozirkels verweisen. Gerhard Schinkmann und Harry Scheibe, Schach- und Briefmarkenexperten, haben sich zwischendurch sogar noch um ihre Samm-

ler- und Tauschkollegen gekümmert, die sich donnerstags in der Begegnungsstätte treffen. Zu den „sportlichen“ Gästen gehörten Yoga-Kursleiter Werner Leben und Gymnastik-Lehrerin Liane Tornow. Natürlich kamen auch viele Kursteilnehmer und Christine Grenz, die vor Ort Ansprechpartner für den „Amtsfeldtreff“ ist.

Mit einem großen Geschenk unter dem Arm gratulierten die Vorstände Helga Rohde und Dietmar Grosse: Sie überreichten eine Mini-Musikanlage mit Radio und CD-Player, die sich die regelmäßigen Besucher unseres Treffs gewünscht hatten. Große Freude bei den Gästen – nun wird die Gymnastik gleich viel flotter gehen und am Abend lässt sich bei einem Fest auch einmal das Tanzbein schwingen. Und wir hoffen, dass es in unserem Treff weiter so gut gelaunt und fröhlich zugeht wie zum Geburtstag!

Anmeldung – Infos – Vorschläge

Möchten Sie Ihr Hobby gemeinsam mit anderen Mietern ausüben oder haben Sie Vorschläge zur Programmgestaltung



Sigrid Winkler (links) im Gespräch mit Helga Rohde

in unserem „Amtsfeldtreff“, dann melden Sie sich doch bitte bei uns. Wir freuen uns über Ihre Ideen und Ihr Engagement. Ansprechpartner sind:

Christine Grenz (Frauzentrum pep)
Tel.: **64 48 86 43**

Bettina Ziemann (Amtsfeld)
Tel.: **65 88 71 17**



Erstes Schachturnier bei »Amtsfeld«

Die Schachspieler unter unseren Mitgliedern können sich schon einmal „warmspielen“: Gerhard Schinkmann organisiert das erste Schachturnier in unserer Genossenschaft und wir hoffen auf viele Teilnehmer. Geplant ist es für den Oktober. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben. Neben Urkunden für die ersten fünf Gewinner winken auch einige interessante Preise. Wer Interesse hat, kann sich bei Gerhard Schinkmann anmelden – telefonisch unter Tel.: **654 58 79** oder schriftlich (ein Zettel mit Name, Anschrift und Telefonnummer reicht): Wendenschloßstraße 29.

Übrigens: Der Schachnachmittag in der Begegnungsstätte hat bis Ende August Sommerpause, am zweiten Donnerstag im September geht es wieder los.

Fotozirkel: Hobbyfotografen unter sich



Bernhard Rosinski und Bernd Schumann haben Fotoarbeiten aus ihrem Fotozirkel auf der Vertreterversammlung ausgestellt.

Technik, Natur oder Gesichter – die Motive sind ganz unterschiedlich und jeder sieht sie mit dem eigenen Auge, aber alle durch eine Linse: Im Fotozirkel von Bernhard Rosinski. Wie gut die Hobbyfotografen mit der Kamera umgehen können, zeigte eine kleine Auswahl von Bildern auf der Vertreterversammlung im Saal des „Yachtclub Wendenschloß e.V.“.

Wer auch Freude am Fotografieren hat und Anregungen und Austausch sucht, ist im Fotozirkel richtig – jeden dritten Donnerstag im Monat um 17 Uhr im „Amtsfeldtreff“.

Weitere Aufzüge in der Genossenschaft

Seit Mitte Mai wird wieder gebaut im Allendeviertel II. In atemberaubendem Tempo entstehen an dem 6-Geschosser-Karree Müggelschlößchenweg 10-34/ Erwin-Bock-Straße 2-26 insgesamt 26 Aufzugsanlagen.

Weil es bei zwei Häusern keine Möglichkeit gab, den außen angebauten Aufzug mit dem Treppenhaus zu verbinden, sollten es ursprünglich nur 24 Anlagen werden. In enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Wohnungsnutzern konnten jedoch schnell und einvernehmlich Lösungen gefunden werden, die nunmehr doch die begehrten Aufzüge ermöglichen. Ein zusätzlicher Vorteil bei diesen beiden Anlagen besteht darin, dass die Aufzüge jeweils auf der Wohnungsebene und nicht – wie sonst zwingend – auf dem Zwischenpodest halten, so dass die Wohnungen barrierefrei erreichbar sind. Sicher sind während der Bauphase einige Unannehmlichkeiten für die betroffenen Wohnungsnutzer unvermeidbar. So ist der Zugang zum Haus zeitweise nur über den Nachbarereingang und den Keller möglich, teilweise müssen Schwenkbereiche der Kräne weit-



Einer unserer neuen Aufzüge am Müggelschlößchenweg

räumig abgesperrt und Umwege in Kauf genommen werden, Parkmöglichkeiten werden beeinträchtigt und mitunter stört sicher auch der Baulärm. Andererseits werden die Wohnungsnutzer nach nur 20 Tagen Bauzeit je Aufzug mit einem deutlichen Zugewinn an Wohnqualität belohnt, so dass die Strapazen des Baus hoffentlich bald vergessen sind. Die Gesamtbaumaßnahme wird Mitte Juli bereits beendet sein.

Falschparker werden wieder abgeschleppt



Trotz aller Appelle kommt es immer wieder vor, dass PKW auf den Zufahrts- und Rettungswegen unserer Genossenschaft abgestellt werden. In der Vergangenheit mussten schon viele Fahrzeuge kostenpflichtig entfernt werden. Wir hatten eine Firma beauftragt, regelmäßige Kontrollen durchzuführen und bei Erfordernis, Falschparker umzusetzen. Mit

der Zeit hat sich die Situation gebessert und der Vertrag wurde wieder beendet. Inzwischen haben aber einige unverbesserliche Fahrzeugführer die Rettungsweg als bequemen Parkplatz wiederentdeckt. Wenn man bedenkt, dass die Feuerwehr im Ernstfall im Hochhausbereich mit bis zu vier Löschfahrzeugen und eventuell weiteren Rettungsfahrzeugen anrückt und Falschparker ggf. die Rettung von Menschenleben behindern, so kann man für diese Bequemlichkeit wohl kaum Verständnis haben.

Aus diesem Grunde wurde erneut eine Firma mit Kontrollen und, wenn erforderlich, Fahrzeugumsetzungen beauftragt. Besser für alle ist es jedoch, wenn die Firma erst gar nicht tätig werden muss.

Umzug der Geschäftsstelle im September 2005

Wie geplant und von der Vertreterversammlung 2004 bestätigt wird gerade die neue Geschäftsstelle der Genossenschaft in der Müggelheimer Straße 16/17a hergerichtet.

Mitte April haben die Arbeiten mit dem Abriss der nichttragenden Wände, der Sanitärzellen, mit der teilweisen Entfernung des Estrichs, der Demontage der straßenseitigen Loggien und der Herstellung der erforderlichen Wanddurchbrüche begonnen. Dort, wo vorher Loggien waren, wird es künftig einen Aufzug geben, so dass alle Etagen behindertengerecht erreichbar sind. Neben dem Empfangsbereich im Erdgeschoss, zwischen der Apotheke und der VITA, wird es drei Etagen geben, in denen sich die Büros der Mitarbeiter und des Vorstands befinden. Die vierte Etage im Dachgeschoss wird an den „Landesverband der Volkssolidarität“ vermietet, der hier seinen Geschäftssitz einrichtet. Bereits Ende August sollen die wesentlichen Arbeiten fertig sein, dann wird die Volkssolidarität ihre Räume beziehen.

Der Umzug unserer Geschäftsstelle ist für die zweite Septemberhälfte geplant. Über konkrete Termine, kurzzeitige Beeinträchtigungen des Geschäftsbetriebs und die Erreichbarkeit der Mitarbeiter werden wir Sie rechtzeitig und umfassend informieren.

Zeitgleich mit der Herrichtung der Geschäftsstelle erfolgt eine umfangreiche Sanierung der in den Häusern Müggelheimer Straße 17b und 18 verbleibenden 16 Wohnungen. Das äußere Erscheinungsbild des Gebäudes wird sich mit der Neueindeckung des Dachs, der Wärmedämmung und Neugestaltung der Fassade deutlich verändern und wohlthuend in die Gesamtgestaltung der Müggelheimer Straße einfügen.



Keine Chance für Trickbetrüger

Tipps für richtiges Verhalten

Aus dem Polizeibericht: „Trickdiebin ohne Chance“ – Nicht überrumpeln ließ sich eine Rentnerin von einer mutmaßlichen Trickdiebin in der Parkstraße. Als sich die Frau vehement weigerte die Wohnung zu verlassen, packte die 78-Jährige die Fremde an den Schultern und setzte sie kurzerhand vor die Tür. Offensichtlich war die etwa 45-jährige Frau der Rentnerin nach dem Einkaufen gefolgt. Am Wohnhaus angekommen, bot die Frau ihre Hilfe beim Tragen der Taschen in die Wohnung an. Die 78-Jährige lehnte ab. Wenig später stand die Fremde erneut vor der Tür, drängte sich in den Wohnungsflur und bat um Papier und Bleistift. Sie wolle eine Nachricht für eine andere Familie hinterlassen. Als dann noch eine jüngere Frau im Treppenhaus auftauchte und darum bat telefonieren zu dürfen, wurde es der Rentnerin zu bunt, sie versperrte der jüngeren den Weg und drängte die Ältere aus der Wohnung – beide flüchteten.

Maschen und Tricks

Durch das resolute Auftreten des Opfers gelangten die Täter in diesem Fall nicht ans Ziel. Aber in vielen Fällen verlieren besonders ältere Mitbürger durch trickreiches Vorgehen der Täter hohe Bargeldbeträge oder Wertsachen. In allen Fällen drängen die Täter darauf unter einem Vorwand in die Wohnung zu gelangen, bitten um Hilfe oder lenken ab,

damit ein Komplize in der Zwischenzeit nach Geld suchen kann. Damit Sie sich besser vor solchen Dieben schützen können, hat die Polizei die häufigsten Maschen und Tricks zusammengestellt:

● **Zettel-Trick** – So tricksen die Gauner: „Guten Tag! Ich wollte gerade Herrn/Frau Mustermann besuchen und eine wichtige Mitteilung bringen. Leider habe ich niemanden angetroffen. Geben Sie mir bitte einen Zettel und etwas zum Schreiben. Dann kann ich eine Nachricht hinterlassen.“ So wehren Sie sich richtig: Nicht hereinlassen – „Tut mir leid. Gehen Sie am besten mal zu ..., die können Ihnen vielleicht helfen.“

● **Glas-Wasser-Trick** – So tricksen die Gauner: „Entschuldigen Sie die Störung, bitte helfen Sie uns. Meiner Begleiterin ist schlecht. Bitte geben Sie uns ein Glas Wasser, damit ich ihr ihre Tropfen geben kann. Vielen Dank für Ihre Hilfe.“ So wehren Sie sich richtig: Nicht hereinlassen – „Leider nein. Ich rufe aber gern den Krankenwagen der Feuerwehr. Die helfen Ihnen bestimmt.“

● **Der Paket-Trick** – So tricksen die Gauner: „Guten Tag! Ihr Nachbar wartet auf dieses bestellte Paket. Leider war niemand da. Ich habe einen Zettel dangelassen, dass ich es bei Ihnen abgebe, weil es dringend ist. Der/die holt es dann bei Ihnen ab und gibt Ihnen auch das Geld zurück, das Sie bitte auslegen. Danke für Ihre Hilfe.“ So wehren Sie

sich richtig: Nicht hereinlassen – „Dazu habe ich keinen Auftrag. Gehen Sie mal zu ..., die sind bei der Post und wissen da Bescheid.“

● **Die „falsche“ Amtsperson** – So tricksen die Gauner: „Guten Tag Herr/Frau Mustermann. Wir kommen von der Rentenkasse (Stadtverwaltung, Sozialamt, Polizei, Stadtwerke oder ähnlich). Wir überprüfen gerade... Zeigen Sie mal bitte die Unterlagen über... (Wir suchen nach Falschgeld, Wir wollen Ihre Wasseranschlüsse prüfen).“ So wehren Sie sich richtig: Nicht hereinlassen – „Kommen Sie bitte um ... Uhr wieder. Da ist mein Sohn da. Der weiß besser Bescheid damit.“

● **Sonderangebot-Trick** – So tricksen die Gauner: „Guten Tag Herr/Frau Mustermann. Wir kommen von der bekannten Firma... und haben heute ein besonders günstiges Angebot für Senioren. Darf ich Ihnen mal kurz zeigen, was wir haben und wie preiswert es für Sie ist. Gerade jetzt, wo alles teurer wird und die Rente weniger.“ So wehren Sie sich richtig: Nicht hereinlassen – „Nein danke. Ich kaufe immer nur in Geschäften, die ich kenne.“

Nie hereinlassen und nicht auf Gespräche einlassen, das sind die beiden wichtigsten Tipps.

Fallen Sie auch nicht auf Mitleidstouren oder die persönliche Notlage des Täters herein. Lassen Sie keine Amtsperson ohne das Vorzeigen des Dienstausweises in die Wohnung. Im Zweifel ist immer ein Rückruf bei der Behörde angebracht. Seien Sie misstrauisch zu allen Ihnen nicht bekannten Personen – nur so können Sie sich wirksam schützen.

Amtsfeld-Kurier Nr. 33

Informationsblatt der



Herausgeber: WBG »Amtsfeld« e.G.

Geschäftsstelle:

Salvador-Allende-Straße 81, 12555 Berlin

Tel.: 030/65 88 710

Internet: www.wbg-amtsfeld.de

E-Mail: info@wbg-amtsfeld.de

Vorstand: Helga Rohde, Dietmar Grosse

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Friedhelm Schulz

Redaktion: WBG »Amtsfeld« e.G., Gilde

»Heimbau« Wohnungsbaugesellschaft mbH,

Knobelsdorffstr. 96, 14050 Berlin

Redaktionsschluss: 21. Juni 2005

Satz u. Layout: Elo Hüskes

Druck: Druckerei Grohmann, Charlottenstraße 16a, 12557 Berlin

Beiträge für den »Amtsfeld-Kurier« sind jederzeit willkommen und können über die Geschäftsstelle der WBG oder über die Mitglieder der Redaktion eingereicht werden.

Über die Veröffentlichung unverlangt eingesandter Beiträge entscheidet die Redaktion.

Der Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung durch die Redaktion.





Gelb macht gute Laune

Die richtige Farbe für jeden Raum



Foto: Henkel Pattex

Blau – für alle Räume in denen Sie sich entspannen wollen.

Farben sind nicht nur Geschmacksache. Sie erzeugen Stimmungen und eine geschickte Farbwahl verändert Räume optisch – dunkle Farben verkleinern, helle vergrößern. Deshalb ist auch nicht jede Farbe für jeden Raum geeignet. Hier eine kleine Farbkunde für die richtige Wahl.

Gelb – Die hellste und heiterste unter den bunten Farben. Sie bringt Sonne ins Haus, macht gute Laune und fördert die Konzentration. Gelb lässt kleine Räume größer erscheinen, wirkt anregend und belebend. Es entfaltet auch in Kombination mit dunklen Farben seine Wirkung. Gelb wirkt sich positiv auf das Gedächtnis aus, regt geistig an und fördert das Gespräch. Die Sonnenfarbe ist ideal für das Arbeitszimmer, auch für ältere Kinder, die viel am Schreibtisch lernen müssen, und wirkt einladend in Flur und Treppenhäus.

Blau – Die Farbe des Himmels gilt als tiefgründige Farbe, schafft eine ruhige, entspannte und stabilisierende Atmosphäre. Blau wirkt kühl und sauber. Helle Blautöne vergrößern Räume und haben eine frische Wirkung. Bei Schlaflosigkeit kann die Vorstellung in tiefes Blau gehüllt zu sein, entspannen. Die richtige Farbe für alle Räume, die der Entspannung dienen sollen.

Rot – Die Feuerfarbe ist die dynamischste, aber auch aggressivste Farbe. Sie steht für Leidenschaft, Liebe und Lebenskraft. Doch Vorsicht: Zuviel Rot

macht bei längerem Aufenthalt unruhig, gereizt. Rot wirkt übrigens appetitanregend, genau wie orange. Wenn man Gewichtsprobleme hat, sollte man in der Küche Blau oder Blaugrün bevorzugen. Sonst eignet sich Rot für eine Wand in Ess- und Wohnzimmer.

Grün – Die Farbe der Natur steht für Ruhe, Sicherheit, Geborgenheit, Wachstum und Hoffnung. Es wirkt wohltuend, beruhigend, ausgleichend und fördert die Kreativität. Eine Abtönung mit Blau macht Grün kälter und aggressiver, eine Abtönung mit Gelb eher weicher und wärmer. Gut für Wohn- und Arbeitsbereiche, die Ruhe ausstrahlen und zur Kreativität anregen sollen.

Rosa – Rosa besänftigt, macht empfänglich für Stimmungen anderer Menschen und baut Aggressionen ab. Laut Experten die beste Farbe für das Schlafzimmer.

Orange – Die Farbe der sonnigen Früchte erzeugt eine heitere, gelöste Atmosphäre, wirkt stimulierend, strahlt Wärme aus und ist eine freundliche „soziale“ Farbe, macht Appetit und fördert die Geselligkeit. Die ideale Farbe für Küche oder Esszimmer, für Wohnzimmer und Räume mit zuwenig Licht oder Sonne.

Weiß – wirkt aufmunternd, strahlend und friedlich. Weiß steht für Reinheit und Sauberkeit. Weiß weitet enge Räume. Aber reines Weiß wirkt zu hart und kalt, günstiger ist gebrochenes Weiß.

Kleben statt Bohren



Foto: Henkel Pattex

Küchenleisten aus Edelstahl oder im Metallic-Look liegen im Trend. Nützliches mit Glanz und Schimmer wird nicht mehr in Schubladen versteckt, sondern hängt griffbereit an der Wand – und das ohne Bohrlöcher, Dübel und Schrauben. Ein neues Band (Pattex Montage Klebeband, stark 3,99 Euro, superstark 5,99 Euro) soll Leisten sicher und schnell halten. Die Fliesen bleiben unbeschädigt. Das temperaturbeständige und wasserfeste Band eignet sich für die Befestigung von Acrylscheiben, Glasplatten, Bad-Accessoires, Briefkasten, Fußleisten oder Schlüsselbretter.

Heimwerker werden umweltbewusster

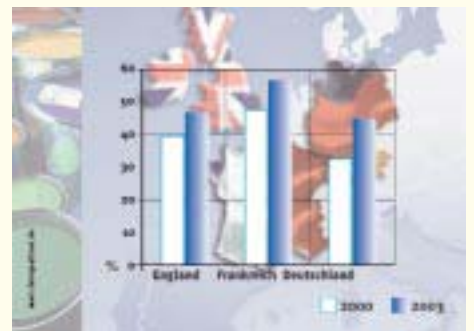


Foto: www.farbqualität.de

Ein gesundes Wohnumfeld ist für viele Menschen gleichbedeutend mit Lebensqualität. Unbedenkliche Materialien werden deshalb auch Heimwerkern immer wichtiger. Bei einer aktuellen Verbraucherstudie des herstellereutralen „Paint Quality Institute“ (PQI) gaben rund 65 Prozent der befragten Deutschen und Franzosen an, heute umweltbewusster zu sein als noch vor drei bis fünf Jahren. Die Engländer haben ihre Einstellung zur Umwelt in etwas geringerem Umfang geändert: Nur etwa 50 Prozent liegt die Umwelt mehr am Herzen als früher.